

daß es nur ein sehr kleiner Teil sein wird, denn wirklich ausgeführt kann es nur durch ein Riesenunternehmen werden, das eine ganze Bibliothek umfaßt und ein Heer von Spezialisten in Dienst stellt. Freilich diese Spezialkenner gibt es noch gar nicht. Und die wenigen, die es gibt, haben gar keinen Sinn für die inneren Zusammenhänge aller Kulturerscheinungen.“

In einer darstellenden Geschichte menschlicher Sitte war Prüderie nicht am Platze, manches mußte ausgesprochen werden, was keusche Ohren nicht zu hören vermögen. Ein Familienbuch im gewöhnlichen Sinne des Wortes ist also Suchs „Illustrierte Sittengeschichte“ nicht; man wird es jungen Mädchen nicht in die

roi boit“ („Der König trinkt“) bekannt ist. Es wird nämlich durch das Los oder durch eine Bohne im sogenannten „Königskuchen“ („Gâteau des rois“) ein Bohnenkönig gewählt, dem sämtliche Anwesende gehorchen und huldigen müssen, wofür er sie gewöhnlich freihalten muß. Der König wählt sich eine Königin, bildet seinen Hofstaat und läßt sich auf jede erdenkliche Weise bedienen. So oft er trinkt, muß der ganze Kreis rufen: „Der König trinkt!“ Wer es unterläßt, wird bestraft.

Von Frankreich aus bürgerte sich dieser Scherz in den Niederlanden, in England und in einigen Gegenden Deutschlands, namentlich am Rhein und in Schlesien, neuerdings auch in den



*Acolus vi Borea laxavit frenas furentis
Insibus et sacris tristis oberat agris*

HYEMS.

*Sic fatis, ne luxuriet mens nostra secundis
Admiserit moestas proscia fata vias.*

Fig. 8. Die Freuden des Winters. Kupferstich von De Bruyn.

Hand geben dürfen. Wer aber in einem ernsten Werke ernstliche Belehrung sucht, wer Aufschluß über die Sitten und Gebräuche vergangener Epochen erhalten will, der wird das Buch mit Nutzen lesen.

Das freundliche Entgegenkommen der Verlagsbuchhandlung von Albert Langen in München ermöglicht uns, unseren Lesern einige Illustrationsproben aus Suchs „Sittengeschichte“ vorzuführen, die als Sittenbilder Anspruch auf allgemeines Interesse haben.

Fig. 7 illustriert das Bohnenfest, eine Lustbarkeit, welche am Abend vor Epiphania oder auch an diesem Tage selbst (6. Januar) stattfindet und in Frankreich unter dem Namen „Le

nördlichen Städten, ein. Nur wird in England und in Vlämisch-Belgien der König und sein Hofstaat durch Lose gewählt, welche in Antwerpen „Königsbriefe“ heißen.

Das Bohnenfest ist sehr häufig zum Gegenstand figuraler Darstellung gemacht worden; mit besonderer Vorliebe behandelten es die Niederländer Jordaens, Teniers, Steen, Metsu und andere. Das vorliegende Bild rührt von Jordaens her. Das Original befindet sich im kunsthistorischen Hofmuseum zu Wien.

Die vielfachen Freuden des Winters veranschaulicht in drastischer Weise ein Kupferstich von De Bruyn (Fig. 8). Die Signatur N. de Bruyn weist auf Nicolaus de Bruyn, den Sohn Abraham